

| | |
|------------------------|--|
| 03-KUG-1103 | Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Prüfung | Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1103.SE01 Angewandte Arbeitstechniken

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1103.SE01a | Neue Bilder für neue Heilige. Fotografische Heiligenporträts des 19. und 20. Jahrhunderts |
| DozentInnen | Moritz Lampe |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mo 13:15-14:45 Seminarraum 15 ab 11.04.22 |
| Kursbeschreibung | <p>Mit der Einführung der Fotografie kam es um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem nachhaltigen Wandel des katholischen Heiligenkults, als Abbildungen von Reliquien, Kultstätten und Heiligen erstmals als technisch-apparative Bilder verfügbar wurden. Mit Hilfe des neuen Mediums, das die Produktion und Zirkulation von Heiligenbildern beschleunigte und internationalisierte, konnte die Kirche neue Heiligenfiguren aufbauen, neue Bevölkerungsschichten erschließen und ihre kulturelle Deutungshoheit auch in Zeiten zunehmender Säkularisierung ausbauen. Dabei läßt sich eine ambivalente Bewertung der Fotografie beobachten. Einerseits schätzte man die Fotografie als ‚vera icon‘ für ihre scheinbar objektive, detailgetreue Wirklichkeitsabbildung, andererseits stand man den seriellen ‚Maschinenbildern‘ auch skeptisch gegenüber. Aus diesem Grund kam es häufig zu Re-Auratisierungen von fotografischen Porträts von Heiligen: Durch malerische Retuschen, die Anbringung von Siegeln oder die Applikation von Reliquien wurden aus den massenhaft vervielfältigten Abzügen wieder individuelle Unikate, die das religiöse Verlangen nach Unmittelbarkeit und Authentizität befriedigten. So wie sich wundertätige Altargemälde und Reliquien finden, konnte man um 1900 auch wundertätige Fotografien von Heiligen wie Bernadette Soubirous (1844–1879), Therese von Lisieux (1873–1897) oder Padre Pio (1887–1968) verehren. Im Rahmen des Seminars sollen grundlegende Kenntnisse der Fotografiegeschichte, der Porträttheorie und der katholischen Bilderverehrung in Europa mit einem Schwerpunkt auf Italien vermittelt werden. Von den Teilnehmern wird daher sowohl ein Interesse an der Übernahme von Referaten zu fototheoretischen Diskursen als auch zu konkreten Fallbeispielen erwartet, anhand derer wir die Entstehung neuer Heiligenkulte exemplarisch nachvollziehen wollen. Soweit dies die Pandemie zulässt, ist gegen Ende des Seminars der Besuch eines fotografischen Bildarchivs und/oder des Deutschen Fotomuseums in Leipzig-Markleeberg vorgesehen.</p> |

| | |
|-------------------|---|
| Organisatorisches | Voraussetzungen für einen Leistungsschein: Anfertigung eines Stundenprotokolls, Übernahme eines Referats, schriftliche Ausarbeitung (Hausarbeit). |
| Literatur | Peter Geimer: Theorien der Fotografie zur Einführung, Hamburg 2017; Wolfgang Kemp: Geschichte der Fotografie: Von Daguerre bis Gursky, München 2014; Tommaso Caliò (Hg.): Santi in posa: l'influsso della fotografia sull'immaginario religioso, Rom 2019; Nina Niedermeier: Die ersten Bildnisse von Heiligen in der Frühen Neuzeit: Porträtähnlichkeit in nachtridentinischer Zeit, Regensburg 2020; Julia Bärnighausen, Costanza Caraffa, Stefanie Klemm (Hrsg.): Foto-Objekte. Forschen in archäologischen, ethnologischen und kunsthistorischen Archiven; Irmtraud Götz von Olenhusen: Wunderbare Erscheinungen: Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 1995; John Francis Pollard: Catholicism in Modern Italy: Religion, Society and Politics since 1861, London 2014; Hans Belting: Das echte Bild: Bildfragen als Glaubensfragen, München 2005; David Morgan: Visual Piety. A History and Theory of Popular Religious Images, Berkeley 1998. |

03-KUG-1103.SE01b Rahmenbedingungen: Artefakte und Bildwerke der Neuzeit in historischen Sammlungskontexten

DozentInnen Prof. Dr. Evelin Wetter

Zeit/Ort

Kursbeschreibung Die museale Präsentation von Artefakten, seien sie nun in einer Vitrine oder vor einer neutralen Wand platziert, lässt in der Regel nur sehr begrenzt Rückschlüsse auf historische Nutzungs- und Sammlungskontexte der Werke zu. Doch sind es nicht allein die ästhetischen Qualitäten, die künstlerisch gestaltete Werke über die Jahrhunderte bis in unsere Zeit erhaltenswert erscheinen ließen. Vielmehr sind es etwa ihr Erinnerungswert an historische Ereignisse oder Persönlichkeiten, ein Aufzeigen dynastischer Bezüge, das Bemühen um eine Erschließung der Welt durch wissenschaftliche Instrumente sowie kostbare Gegenstände und Materialien aus fernen Erdteilen oder – selbstverständlich – auch die ganz besondere Wertschätzung einzelner Maler, Bildhauer etc. Die Faktoren, die einem Werk seinen Platz in einer Sammlung sicherten, sind unterschiedlicher Natur und lassen sich im Kontext der jeweiligen Sammlung erschließen. Schon in ihren frühen Nutzungsphasen hatten diese Objekte also verschiedene Funktionen, eine vordergründig genuine, wie sie sich in Form und Gestalt ausdrückt, sowie in der Regel mehrere weitere, die sich erst durch ergänzende Narrative und im größeren Zusammenhang der Sammlung offenbaren. Den Ausgangspunkt des Seminars bilden Einzelwerke, die es zu beschreiben und in den jeweiligen historischen Sammlungskontext – vom mittelalterlichen Kirchenschatz über die Kunstkammer bis hin zur Gemäldegalerie – einzuordnen gilt. Lektüre- und Quellendiskussionen, bibliographische Rechercheaufgaben, Referate im Seminarraum und deren schriftliche Ausarbeitung als Hausarbeit geben Gelegenheit, die wichtigsten Techniken des kunsthistorischen wissenschaftlichen Arbeitens praktisch zu üben. Das Seminar wird in insgesamt fünf Blockterminen durchgeführt, einschließlich einer Tagesexkursion in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Grünes Gewölbe, Rüstkammer, Türkische Kammer etc.), bei der – vor dem Hintergrund der recherchierten Zusammenhänge – auch kuratorische Aspekte diskutiert werden. Für die Bahnfahrt nach Dresden fallen Kosten an.

| | |
|-------------------|---|
| Organisatorisches | 22.4.2022, 11–17.00 Uhr: Einführung; Aufgaben- und Referatsvergabe; Bibliotheksführung / Vorstellen Handapparat; Vorstellen diverser Recherchertools 6.5.2022, 11–17.00 Uhr: Lektüre- und Quellendiskussion; Darstellung der zu den Einzelthemen recherchierten Literatur in einem Literaturverzeichnis / Fussnotenapparat 20.5.2022, 11–18.00 Uhr: Referate 3.6.2022, 11–18.00 Uhr: Referate, 17.6.2022: Tagesexkursion nach Dresden (genaue Zeiten werden noch bekannt gegeben) |
| Literatur | Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. Berlin 42004 (Wagenbachs Taschenbuch 302). – Ein Semesterapparat mit den wichtigsten Titeln zu den Referatsthemen wird in der Bibliothek bereitgestellt. |

03-KUG-1103.VL01 Überblicksvorlesung II

| | |
|------------------|---|
| 03-KUG-1103.VL01 | Geschichte der Kunst von der Aufklärung bis zur Gegenwart |
| DozentInnen | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 15:15-16:45, Online-Veranstaltung, ab 06.04.22 |
| Kursbeschreibung | Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der bildenden Künste (und der Architektur) vom Klassizismus bis zur Postmoderne geben. Ausgehend von ausgewählten Hauptwerken werden die wichtigsten künstlerischen Strömungen in Europa (einschließlich Osteuropas) und in Nordamerika vorgestellt. Anhand von theoretischen Schriften werden auch Veränderungen des Mediensystems der Künste und des Kunstbegriffs in der jeweiligen Epoche erläutert. Ausgehend von Hauptwerken werden in den einzelnen Sitzungen thematische Schwerpunkte gesetzt, die es erlauben, die leitenden Kunstdiskurse der jeweiligen Periode kennenzulernen: 1. Von Winkelmanns klassizistischer Begeisterung für die griechische Antike zum europäischen Philhellenismus, 2. Französische Revolution und das Napoleonische Europa, 3. Natur und Kunstreligion in der englischen und der deutschen Romantik, 4. Politische Romantik in Frankreich, 5. Realismus, Naturalismus und die Darstellung des Alltagslebens, 6. Neues Sehen im Impressionismus und Postimpressionismus, 7. Symbolismus, Kunst der Jahrhundertwende im Verhältnis zur Psychoanalyse, 8. die frühen Avantgarden und das Neue Sehen, 9. die späten Avantgarden und die Überführung der Kunst ins Leben, 9. totalitäre Kunst in Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus, 10. die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost und West, 11. Neo-Avantgarden, Minimal Art und Konzeptualismus, 12. Performative Kunst und Kunstinstitutionen, 13. postmoderne Appropriations- und Zitatkunst und emanzipatorische Kunstdiskurse. In der jeweiligen Sitzung wird weiterführende Literatur zur Vertiefung der Themen angegeben. |

Organisatorisches

Literatur

| | |
|------------------------|----------------------------|
| 03-KUG-1104 | Architektur und Urbanistik |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Nadja Horsch |
| Prüfung | Klausur |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1104.SE01 Einführung in die Architektur und Urbanistik

03-KUG-1104.SE01a Einführung in die Architekturterminologie

DozentInnen Dr. Armin Bergmeier

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Fr 9:15-10:45 Online-Veranstaltung ab 22.04.22

Kursbeschreibung Neben der Vermittlung von Überblickswissen hat dieses Seminar zum Ziel, grundlegende Sicherheit im kunsthistorischen Umgang mit der Architekturgeschichte zwischen der Spätantike und dem 20. Jahrhundert als Basis für das weitere Studium zu vermitteln. Das Seminar wird die Grundzüge der europäischen Architekturgeschichte mit ihren Materialien, Techniken und Formen behandeln. Dazu zählen wichtige Epochen wie die Romanik, Gotik, die Frühe Neuzeit sowie die Architektur des Historismus, der klassischen Moderne und der Postmoderne. Anhand einiger Hauptwerke – von der Hauskirche von Dura Europos in Syrien (um 256 n.Chr.) bis zu Pierre Koenigs Case Study House #22 in Los Angeles (1959 n.Chr.) – werden wir die wichtigsten Stationen des architekturhistorischen Kanons betrachten. Ein besonderer Aspekt des Seminars liegt zudem darauf, den Westernzentrismus zu brechen und neben den kanonischen Hauptwerken u.a. auch nach der Entstehung der islamischen Moschee, dem urbanistischen Wandel von der antiken zur islamischen Stadt (am Beispiel von Damaskus) und nach der Tradition von Kuppelbauten in Byzanz zu fragen.

Organisatorisches

Literatur

03-KUG-1104.SE01b Einführung in die Architektur und Urbanistik

DozentInnen Prof. Dr. Nadja Horsch

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 13:15-14:45 Seminarraum 15 ab 13.04.22

Kursbeschreibung In dem Seminar werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur, Urbanistik und Gartenkunst erarbeitet. Neben Objektkennnissen wird ein Überblick über die verschiedenen wissenschaftlichen Positionen und Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt.

Organisatorisches

Literatur Wird im Semester bekannt gegeben.

03-KUG-1104.SE01c Einführung in die Architektur und Urbanistik

DozentInnen PD Dr. Michael Lingohr

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mo 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 11.04.22

Kursbeschreibung Das Seminar vermittelt einführende Kenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur von der Spätantike bis zur Gegenwart. Es werden exemplarisch

Formen und Spezifika der Architektur und Urbanistik erarbeitet. Neben Objektkenntnis stehen die Terminologie sowie die Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte im Vordergrund. Die Studierenden erwerben zum einen die Befähigung zur Analyse und historischen Einordnung von Bauwerken, zum anderen gewinnen sie einen Überblick über die stilgeschichtliche Entwicklung in der Architektur, über Bauaufgaben und Bautypen sowie über die architektonische Formenlehre.

Organisatorisches

Literatur Wird im Semester bekannt gegeben.

03-KUG-1104.ÜB01 Einführung in die Architektur und Urbanistik

03-KUG-1104.ÜB01a Umbauen/Anbauen: Transformationen in der spätantiken, byzantinischen und islamischen Architektur

DozentInnen Dr. Armin Bergmeier

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Di 17:15-18:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22

Kursbeschreibung Im 21. Jahrhundert ist es billiger, ein altes Gebäude abzureißen und ein neues an dessen Stelle zu errichten als im Bestand zu erweitern, umzubauen oder schlicht zu renovieren. Im Angesicht der ökologischen Wende erkennen aber immer mehr Architekturbüros den Reiz des „Bauens im Bestand“, das Ressourcen schont und die Patina der älteren Bausubstanz wertschätzt. In frühen Zeiten, war die Umnutzung, Erweiterung und Spolierung alter Bauten hingegen die Norm. Dieses Seminar wird sich ausgewählten Monumenten aus der Architekturgeschichte widmen, die auf diese Weise transformiert wurden. Nicht immer sind dabei nur ökonomische Überlegungen ausschlaggebend gewesen, sondern ein bewusster Wille, den alten Kernbau zu inszenieren, seine Antiquität hervorzuheben oder ihn in eine modernere Form zu überführen. Was die Beweggründe dafür waren und auf welche Weise sich Neues und Altes ergänzten, werden wir anhand der Baugeschichte der Monumente in den Einzelsitzungen untersuchen. Diese Übung knüpft an das Seminar „Einführung in die Architekturterminologie“ an, das wichtige grundlegende Kenntnisse der Geschichte der Architektur und Urbanistik vermittelt. In den Sitzungen werden wir Impulsreferate in Form eingesprochener Podcasts oder kurzer schriftlicher Ausarbeitungen in einem gemeinsamen Dialog diskutieren.

Organisatorisches

Literatur

03-KUG-1104.ÜB01b Einführung in die Architektur und Urbanistik

DozentInnen Anna Reindl

Zeit/Ort 2 SWS / Einzeltermin 4 SWS Fr 13:15-16:45 Seminarraum 15 am 08.04.22

Kursbeschreibung Das im Seminar erworbene Wissen über Architektur und Urbanistik kommt in der Übung im Leipziger Stadtraum zur Anwendung. Dabei werden Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte vorgestellt und unterschiedliche Bauaufgaben und Bautypen herausgearbeitet. In kurzen Referaten präsentieren die Studierenden exemplarisch wichtige Leipziger

Bauten und ihre Entstehungsgeschichte. Schwerpunkt dieser Übung bilden die Universitätsbauten Leipzigs. Nach den einführenden Veranstaltungen am Institut finden die Termine größtenteils vor Ort im Stadtraum statt. Die Übernahme eines Referates ist verpflichtender Bestandteil (Vorleistung) der Übung, wobei alle Themen in Kleingruppen erarbeitet werden. Die nachfolgende Klausur im Seminar bildet die Prüfungsleistung des Moduls. Die Referatsthemen werden ausschließlich in der ersten Sitzung am 08.04.2022 im Seminar vergeben.

Organisatorisches Die erste Sitzung am 08.04.2022 findet im Seminarraum statt. Anschließend treffen wir uns alle zwei Wochen zu unseren Ortsterminen. Weitere Infos folgen auf Moodle und in den Veranstaltungen.

Literatur

03-KUG-1104.ÜB01c Einführung in die Architektur und Urbanistik

DozentInnen Anna Reindl

Zeit/Ort 2 SWS / Einzeltermin 4 SWS Fr 13:15-16:45 Seminarraum 15 am 08.04.22

Kursbeschreibung Das im Seminar erworbene Wissen über Architektur und Urbanistik kommt in der Übung im Leipziger Stadtraum zur Anwendung. Dabei werden Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte vorgestellt und unterschiedliche Bauaufgaben und Bautypen herausgearbeitet. In kurzen Referaten präsentieren die Studierenden exemplarisch wichtige Leipziger Bauten und ihre Entstehungsgeschichte. Schwerpunkt dieser Übung bilden die Universitätsbauten Leipzigs. Nach den einführenden Veranstaltungen am Institut finden die Termine größtenteils vor Ort im Stadtraum statt. Die Übernahme eines Referates ist verpflichtender Bestandteil (Vorleistung) der Übung, wobei alle Themen in Kleingruppen erarbeitet werden. Die nachfolgende Klausur im Seminar bildet die Prüfungsleistung des Moduls. Die Referatsthemen werden ausschließlich in der ersten Sitzung am 08.04.2022 im Seminar vergeben.

Organisatorisches Die erste Sitzung am 08.04.2022 findet im Seminarraum statt. Anschließend treffen wir uns alle zwei Wochen zu unseren Ortsterminen. Weitere Infos folgen auf Moodle und in den Veranstaltungen.

Literatur

03-KUG-1201 Praxis und Berufsfelder

Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Prüfung Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)

Dauer / Startsemester 1 / SoSe 2022

03-KUG-1201.SE01 Gegenstandssicherung im Bereich Bildkünste und Neue Medien

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1201.SE01 | Rot anfassen. Zur Ästhetik der Materialität |
| DozentInnen | Dr. Sabine Schneider |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Fr 11:15-12:45 Seminarraum 14 ab 22.04.22 |
| Kursbeschreibung | Materialität bewegt sich im Spannungsfeld von Präsenz und Bedeutung. Das Seminar hat Projektform: In Texten, Übungen und an einem ausgewählten Ort werden Materialien und Materialität untersucht und beschrieben; mit besonderem Blick auf die Unvereinbarkeit von Aisthesis und Semiotik. |
| Organisatorisches | |
| Literatur | Wird im Seminar bekannt gegeben. |

03-KUG-1201.ÜB01 Gegenstandssicherung im Bereich Architektur und Urbanistik

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1201.ÜB01 | Gegenstandssicherung im Bereich Architektur und Urbanistik |
| DozentInnen | Josephine Dreßler |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | Der Hauptfokus wird auf der Denkmalpflege liegen. In der ersten, überblickshaften Sitzung werden die thematischen Schwerpunkte Denkmaleigenschaft, staatliche wie nichtstaatliche Einrichtungen, Arbeitsfelder sowie gesetzliche Grundlagen einfürend behandelt. Alle weiteren Termine sind Exkursionsveranstaltungen. Auf diesen werden Sie u. a. das Spannungsfeld zwischen der denkmalpflegerischen Forderung nach Erhalt und den mitunter divergierenden Nutzungsanforderungen und -wünschen entdecken. Translozierung, Umnutzung, städtebauliche Denkmalpflege und Industriedenkmalpflege sind nur einige der zu behandelnden Inhalte. Als Studierende sind Sie explizit dazu angehalten, den engagierten Akteuren vor Ort (DenkmaleigentümerInnen, DenkmalschützerInnen und DenkmalpflegerInnen) wie auch mir als Denkmalerfasserin Fragen zum Fach genauso wie zu beruflichen Aspekten zu stellen. |
| Organisatorisches | Zur Vorbereitung und Inspiration besuchen Sie gerne den hervorragenden Web- und Instagram-Auftritt des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (https://www.dnk.de/). Zum Einlesen in das Fachgebiet empfehle ich das aktuelle Reclam-Heftchen „Denkmalpflege“ von Achim Hubel. Es werden geringe Kosten (Tickets, Fahrt) anfallen. Termine können sich noch ändern, insbesondere die Uhrzeiten. Präsenztermine Blockveranstaltungen: I: Fr, 29. April, 15.15 – 18.45 Uhr, Institutssitzung, II: Fr, 13. Mai, 16.00 – 18.00 Uhr, Kulturbahnhof Leisnig, Bahnhofstraße 31, 04703 Leisnig, Sanierung und Umnutzung, III: Sa, 21. Mai, 10.15 – 16.30 Uhr, Museum Schwarzbach (Freilichtmuseum), Wiesenweg 1a, 09306 Königsfeld, Ländliche/Fachwerkarchitektur, Translozierung, IV: Fr, 17. Juni, 9:45 – 17.30 Uhr, Stadt Zeitz, Städtebauliche Denkmalpflege, Strukturwandel, V: Sa, 9. Juli, 14.00 – 18:30 Uhr, Stadt Borna, Stadtentwicklung und Braunkohlenindustrie |
| Literatur | Denkmalschutzgesetz Sachsen: https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/5198-Saechsisches-Denkmalchutzgesetz , Charta von Venedig, 1964. Z. B. in ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees XXX., |

<https://www.icomos.de/admin/ckeditor/plugins/alphamanager/uploads/pdf/HefteXXX.pdf>, Binding, Günther/Roggatz, Annette (Hg.): Fachterminologie für den historischen Holzbau. Fachwerk, Dachwerk. 2. überarb. Aufl. Köln 1990., Davydov, Dimitrij/Spennemann, Jörg (Hg.): Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege. Recht, fachliche Grundsätze, Verfahren, Finanzierung. 4. überarb. u. erw. Aufl. München 2017., Eidloth, Volkmar/Ongyerth, Gerhard/Walgern, Heinrich: Handbuch Städtebauliche Denkmalpflege (Berichte zu Forschung und Praxis der Denkmalpflege in Deutschland 17), 2. überarb. Aufl. Petersberg 2019., Hubel, Achim: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben. Eine Einführung. 4., aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart 2019., Meier, Hans-Rudolf/Scheurmann, Ingrid/Sonne, Wolfgang (Hg.): Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart. Berlin 2013., Von Buttlar, Adrian/Dolff-Bonekämper, Gabi/Falser, S. Michael u. a. (Hg.): Denkmalpflege statt Attrappenkult. Gegen die Rekonstruktion von Baudenkmalern. Eine Anthologie. (Bauwelt Fundamente 146) Gütersloh – Berlin – Basel 2011.

03-KUG-1201.ÜB02 Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

03-KUG-1201.ÜB02 Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

DozentInnen Anka Ziefer

Zeit/Ort

Kursbeschreibung Die Übung konzentriert sich auf die praktische Durchführung von Vermittlungsansätzen im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Im Fokus der Übung steht die Konzeption, Vorbereitung und Realisierung des Programms der G2 Kunsthalle im Rahmen der Museumsnacht Halle/Leipzig, die für den 7. Mai 2022 von 18 bis 24 geplant ist. Gemeinsam mit Kuratorin und Kunsthallenleiterin Anka Ziefer werden im Vorfeld gemeinsam verschiedene klassische (face-to-face) und jüngere Formate der digitalen Kunstvermittlung erarbeitet, diskutiert und auf Ihre Praxistauglichkeit vor dem Hintergrund aktueller Hygieneauflagen (Social Distancing) in Zeiten der Covid-19-Pandemie hin analysiert. Theoretische Fragestellungen sollen dabei ebenso Berücksichtigung finden wie die konkrete Vermittlung künstlerischer Inhalte und die Kommunikation mit dem Publikum in der täglichen musealen Praxis. Im Anschluss sollen die individuellen Erfahrungen aller Kursteilnehmer*innen aus der Museumsnacht gemeinsam ausgewertet werden. Das Einbringen von eigenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Ideen der Kursteilnehmer*innen ist ausdrücklich erwünscht. Neben der eigenständigen Lektüre der Pflichtliteratur bis zum ersten Termin am 6. April wird die aktive Teilnahme am Kurs und die selbständige Aneignung künstlerischer Inhalte (Sonderausstellung „Mixed Feelings“ und die Sammlungspräsentation) sowie grundsätzliches Interesse an zeitgenössischer Kunst vorausgesetzt.

Organisatorisches Die Übung gliedert sich in folgende 5 Blockveranstaltungen. Alle Sitzungen sind als Präsenzveranstaltung vor Ort in der G2 Kunsthalle (Dittrichring 13, 04109 Leipzig) unter Einhaltung aktuell gültiger Hygieneauflagen und Abstandsregelungen geplant: - Mi 6. April 2022, 18-20 Uhr (Vorstellung, Einführung, Aufgabenverteilung, Organisation), - Mi 13. April 2022, 15-20 Uhr (Literaturbesprechung, Vorstellung Ideen & Konzepte, Besprechung Vorgehensweise), - Mi 27. April 2022, 15-20 Uhr (individuelle Präsentationen, Besprechung Inhalte Kunstwerke, Organisation und Umsetzung für die Museumsnacht), - Sa 7. Mai 2022, 14-24 Uhr (Museumsnacht Halle/Leipzig 2022), - So 8. Mai 2022, 10-12 Uhr (Auswertung, Analyse – Theorie & Praxis)

Bitte lesen Sie die Texte aus dem Moodlekurs "Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit"/Institut für Kunstgeschichte/ Sommersemester 2022 VOR der ersten Sitzung.

Literatur

Pflichtlektüre: Was muss das Museum? Was kann das Museum? Ein Streitgespräch zwischen Ulrike Lorenz und Wolfgang Ullrich, Köln 2018, 79 Seiten (als pdf-Reader vorhanden)., - Dorothea von Hantelmann, The Experiential Turn, in: On Performativity, hg. v. Walker Art Center, Minneapolis 2014, Online-Publikation, URL: <https://walkerart.org/collections/publications/performativity/experiential-turn> (Stand: 3. Januar 2022, als pdf-Reader vorhanden). DIESE BEIDEN TEXTE SOLLEN VOR DER ERSTEN SITZUNG GELESEN WERDEN. Sie finden die Texte auch im Moodlekurs: Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit / Sommersemester 2022/Institut für Kunstgeschichte

, - Duygu Örs, Katja Zeidler, Konstanze Schütze und Gila Kolb: Kunstvermittlung im Ausnahmezustand, online erschienen am 2. Oktober 2020, URL: https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position_16384.html (Stand: 3. Januar 2022), - Amanda Rosengarth: An der Schnittstelle zwischen Publikum, Partizipation und Kunst: Audience Development als Teil der digitalen Kunstvermittlung, online erschienen am 30. Oktober 2020, URL: <https://thearticle.hypotheses.org/9883> (Stand: 3. Januar 2022), - Untersuchungen der Angebote aus dem Corona-Frühjahr 2020, online erschienen am 11. August 2021, URL: <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Digitale-Museumsvermittlung-Untersuchung-der-Angebote-aus-dem-Corona-Fruehjahr-2020,4344> (Stand: 3. Januar 2022), Weiterführende Literaturhinweise:- Stefan Kraus, Formate bestimmen die Inhalte : Kunstbetrieb, Kunst und Kunstvermittlung, Berlin/Magdeburg 2016., - Kunstvermittlung im Museum: Ein Erfahrungsraum, hg. v. Kristine Preuß u. Fabian Hofmann, Münster 2016., - Kerstin Hallmann, Synästhetische Strategien in der Kunstvermittlung: Dimensionen eines elementaren Wahrnehmungsphänomens, München 2016, - Rahel Puffert, Die Kunst und ihre Folgen: Zur Genealogie der Kunstvermittlung, Bielefeld 2014., - Lisa Spanier, Kunst- und Kulturvermittlung im Museum: Historie – Bestandsaufnahme – Perspektiven, Diss. Düsseldorf 2013, Düsseldorf 2013., - Wolfgang Ranft, „Heute denken morgen fertig“: Die Künstlertheorie von Martin Kippenberger zur Vermittlung von Kunst, München 2014., - Kunstvermittlung in Transformation: Perspektiven und Ergebnisse eines Forschungsprojektes, hg. v. Bernadett Settele, Carmen Mörsch u.a., Zürich 2012., - Carmen Mörsch, Am Kreuzungspunkt von vier Diskursen: Die documenta 12. Vermittlung zwischen Affirmation, Reproduktion, Dekonstruktion und Transformation, in: Kunstvermittlung II. Zwischen kritischer Praxis, Zürich 2009., - Eva S.-Sturm: Im Engpass der Worte, Berlin 1996.

| | |
|------------------------|--|
| 03-KUG-1202 | Epochen und Regionen |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Martin Schieder |
| Prüfung | Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1202.SE01 Epochen und Regionen

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1202.SE01a | Transkulturelle Aspekte in der nordischen Kunst |
| DozentInnen | Dr. Lena Rebekka Rehberger |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 13:15-14:45 Online-Veranstaltung ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | Das Seminar rückt die transkulturellen Vernetzungs- und Transformationsprozesse in der Kunst, Ästhetik und Kulturgeschichte der nordischen Länder in den Fokus. Dabei werden – im deutsch- und englischsprachigen Raum weniger bekannte – Künstlerinnen und Künstler der nordischen Länder (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland und Island) vorgestellt. Ihre höchst eigenständigen Adaptionen und Weiterentwicklungen europäischer Kunstströmungen sowie außereuropäischer Kunst – allen voran der japanischen Kunst – werden analysiert und diskutiert. Das Seminar befasst sich vor allem mit der Malerei, Plastik sowie dem Kunstgewerbe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ferner wird ein Ausblick auf die moderne und zeitgenössische Kunst Skandinaviens und deren transkulturelle Aspekte geboten. |
| Organisatorisches | Das Seminar findet online als ZOOM-Konferenz statt! Die Referate werden in der ersten Sitzung vergeben. |
| Literatur | Wird zu Semesterbeginn auf Moodle bekannt gegeben. |

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1202.SE01b | The image of the artist. Künstlerbildnisse vom Mittelalter bis zur Gegenwart |
| DozentInnen | Prof. Dr. Martin Schieder |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | Seit dem Mittelalter stellen sich Künstlerinnen und Künstler in unterschiedlichsten Identitäten dar: als Genies oder Leidende, als Alter ego oder Melancholiker, als Gelehrte oder Bohème, etc. Sie inszenieren sich in unterschiedlichsten Materialien, Medien und Attitüden, in ihrem Atelier, vor ihrem Werk, in einem Narrativ zusammen mit anderen Kollegen, Sammlern und Kritikern. Ihre Selbstbildnisse geben wichtige Hinweise auf ihr ästhetisches, intellektuelles und soziales Selbstverständnis. Es überrascht daher nicht, daß der Frage nach dem image des Künstlers seit je besonderes Interesse zukommt – sei es in den Künstlerviten eines Giorgio Vasari oder André Félibien, in der Belletristik von Émile Zola bis Michel Houellebecq, in Film und Photographie, beim Publikum und nicht zuletzt in der Forschung. Anhand ausgewählter Beispiele führt das Seminar in die Ikonographie, Topoi, Geschlechterbilder und Displays des Künstlerbildnisses zwischen Identität und Transformation ein – vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart, von Albrecht Dürer bis Marina Abramovic, von der Radierung bis zum Selfie |
| Organisatorisches | |
| Literatur | Martin Warnke: Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers, Köln 1985; Oskar Bätschmann: Ausstellungskünstler. Kult und Karriere im modernen Kunstsystem, Köln 1997; Ich ist etwas Anderes. Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts (Ausstellungskatalog, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen), hrsg. von Armin Zweite, Köln 2000; Der Künstler als Kunstwerk. |

Selbstporträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart, hrsg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart 2005; Beatrice von Bismarck: Auftritt als Künstler – Funktionen eines Mythos, Köln 2010; Norbert Schneider: Atelierbilder. Visuelle Reflexionen zum Status der Malerei vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Moderne, Berlin / Münster 2018; Frances Borzello: Seeing ourselves. Women's self-portraits, Farnborough 2016; Pascal Bonafoux: Autoportraits cachés, Paris 2020

03-KUG-1202.VL01 Epochen und Regionen

03-KUG-1202.VL01 Überfluß und schöner Schein. Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts

DozentInnen Prof. Dr. Martin Schieder

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 13:15-14:45 Online-Veranstaltung ab 13.04.22

Kursbeschreibung Im Zuge des Unabhängigkeitskrieges der Niederlande gegen das habsburgische Spanien erlebte die niederländische Malerei im 17. Jahrhundert einen fundamentalen Wandel, der im engen Zusammenhang mit dem historischen, gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Kontext steht. Lange Zeit stand die Ambivalenz zwischen realistischer Darstellungsform und ikonographischer Verschlüsselung der Bilder im Mittelpunkt der Forschung, in den letzten beiden Jahrzehnten sind jedoch neue kulturgeschichtliche, bildwissenschaftliche sowie postkoloniale Ansätze entwickelt worden. So sollen nicht nur die unterschiedlichen Bildgattungen und wichtigen Maler der Epoche – von Rembrandt bis Jan Vermeer, von Gerard ter Borch bis Frans Hals – vorgestellt, sondern auch diskutiert werden, welche Bedeutung u.a. die Spezialisierung und Professionalisierung der Künstler und wenigen Künstlerinnen, die privaten Sammler und der Kunsthandel, die globale wirtschaftliche Expansion, der Fortschritt der Wissenschaften zwischen Medizin und Meteorologie sowie die calvinistische Mentalitätsgeschichte für die Entwicklung der niederländischen Malerei im Goldenen Zeitalter besessen haben.

Organisatorisches

Literatur Die Literatur wird in der Vorlesung diskutiert.

03-KUG-1203 Exkursionsmodul

Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Nadja Horsch

Prüfung Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)

Dauer / Startsemester 1 / SoSe 2022

03-KUG-1505.EX01 Exkursion

03-KUG-1505.SE01 Exkursionsseminar

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1505.SE01a | „Der König ist auch großer Blumenfreund. Es ist da ein ganzer Wald von Araucarien“ (1882): Gärten der Iberischen Halbinsel |
| DozentInnen | Prof. Dr. Nadja Horsch & Prof. Dr. Michael Scholz-Hänsel |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 9:15-10:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | <p>Spanien und Portugal gehören in vieler Hinsicht zu den Vorreitern der europäischen Gartenkunst der Frühen Neuzeit. Zwischen der Iberischen Halbinsel und weiteren Ländern herrschte ein permanenter Austausch von Ideen, Ikonografien, Materialien und Techniken, aber auch von Künstlern und Handwerkern, deren Karriere häufig mehrere internationale Stationen umfasste. Zugleich kann die Gartenkunst Spaniens und Portugals mit einigen Alleinstellungsmerkmalen aufwarten, darunter die einzigen Werke der islamischen Gartenkunst auf europäischem Boden, eine durch die außereuropäischen Kolonien ermöglichte frühe Verwendung exotischer Pflanzen, Azulejos (Fliesen)-Gärten oder die einzigartige Kulturlandschaft von Sintra. Seminar und Exkursion bieten eine Einführung in dieses wichtige, aber häufig übersehene Kapitel der Gartenkunstgeschichte. Das Seminar liefert zunächst wichtige Hintergrundinformationen zur Kulturgeschichte der Iberischen Halbinsel und thematisiert dann am Beispiel einzelner Anlagen die Besonderheiten der iberischen Gartenkulturen. Dabei können wir an die Ergebnisse eines Workshops anknüpfen, der im September 2021 auf unsere Initiative im Palacio de Queluz (Portugal, Parques de Sintra) stattfand. Einige der wichtigsten Spezialist:innen zur Gartenkunst aus Spanien und Portugal werden zudem im Mai zu einem Kolloquium nach Leipzig kommen, das Teil des Seminarprogramms sein wird. Ziel des Moduls ist es, die in Queluz diskutierten Fragen zu vertiefen und weitere Forschungen, auch von Seiten der Studierenden, anzustoßen. Sprachkenntnisse in Spanisch oder Portugiesisch sind nicht notwendig, aber natürlich hilfreich. Sollten sich mehr als 15 Teilnehmer:innen finden, behalten wir uns Auswahlkriterien für die Plätze 16 bis 18 vor. Eine Einschreibung ist ab dem 2.2.2022 im Institut möglich; der Eigenbeitrag liegt bei ca. 550,- EUR. Die Exkursion findet vom 12.-21. September 2022 statt; An- und Abreise erfolgt mit dem Flugzeug ab BER. Ein Semesterapparat zum Thema ist in der Zweigstellenbibliothek Kunst bereits einsehbar.</p> |
| Organisatorisches | Die Einschreibung für die Exkursionen fand bereits im Februar statt. |
| Literatur | <p>Marie Luise Gothein: Geschichte der Gartenkunst, 2. Bde., Jena 1926; Helder Carita und Homem Cardoso: Tratado da Grandeza dos Jardins em Portugal, Lissabon, 1987; Marianne Barrucard und Achim Bednorz: Maurische Architektur in Andalusien, Köln 1992; Henrik Karge und Wolfgang Fritz: Andalusien, München 2007; José Tito Rojo und Manuel Casares Porcel: El jardín hispanomusulmán: Los Jardines de al-Andalus y su herencia, Granada 2011; Thomas Freller und Miguel Vázquez: Die Geschichte der Iberischen Halbinsel, Ostfildern 2012; Brian A. Catlos: al-Andalus. Geschichte des islamischen Spanien, München 2019; Jochen Wiede: Orientalisch-Persische Gartenkultur, Wiesbaden 2020.</p> |

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1505.SE01b | Holy Matter. Repräsentation und Materialität in der Heiligenverehrung in Rom und Neapel (Spätantike bis Frühe Neuzeit) |
|-------------------|--|

| | |
|-------------|---|
| DozentInnen | Dr. Johannes Gebhardt & Dr. Adrian Bremenkamp |
|-------------|---|

| | |
|----------|---|
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Di 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22 |
|----------|---|

| | |
|------------------|--|
| Kursbeschreibung | <p>Bis heute bildet die Verehrung von Heiligen einen zentralen Bestandteil katholischer Frömmigkeitspraxis. 2014 lockte die von Papst Franziskus feierlich begangene Kanonisierung von Johannes Paul II. und Johannes XXIII. Millionen Pilger:innen nach Rom. Während der Heiligsprechungszeremonie wurden die Reliquien der beiden Päpste in kostbaren Silberreliquiaren den Gläubigen auf dem Petersplatz präsentiert. Erst kürzlich kamen am 19. November 2021 in Neapel Tausende – unter geltenden Hygieneschutzbedingungen – zusammen, um dem wohl bekanntesten, sich bis heute regelmäßig ereignenden Blutwunder der katholischen Christenheit beizuwohnen: die wundersame Verflüssigung des in der Cappella del Tesoro als Reliquie in einer transparenten Ampulle verehrten Blutpartikels des neapolitanischen Schutzheiligen Januarius (San Gennaro). Bereits seit frühchristlicher Zeit zählen die Städte Rom und Neapel zu den südalpinen Zentren katholischen Reliquienkults. Zu kultischen Verehrungszwecken werden die menschlichen Überreste von Heiligen in Kirchen aufbewahrt und mithilfe komplexer ikonografischer Programme in Form von Freskenzyklen oder skulpturalen Bildsystemen präsentiert. Schon im Rom Kaiser Konstantins wurden die ersten christlichen Basiliken auf den Gräbern von Märtyrern errichtet. Die prinzipielle Repräsentationsbedürftigkeit von in der Regel unansehnlichen Reliquien führte im Mittelalter zur Gestaltung prachtvoller Reliquiare, die den irdischen Überrest einer/s Heiligen in seiner himmlischen Vollkommenheit darzustellen versuchten. Im Laufe der Geschichte erlangen künstlerische Strategien der Reliquieninszenierung immer aufwendigere Ausdrucksformen, die mit der Epoche des Barock im Hinblick auf Monumentalität einen weiteren Höhepunkt erreichen. Im Zuge der Gegenreformation werden zur Propagierung »neuer« Heiligenlegenden Kapellen in den römischen und neapolitanischen Kirchen errichtet, deren ikonografische Ausstattungsprogramme sich durch ein bis dato nicht dagewesenes Maß an Pracht und Glanz auszeichnen. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren vermehrt in der kunsthistorischen Forschung thematisierten Materialitätsdiskurse widmet sich das Exkursionsseminar künstlerischen Ausdrucksformen der Heiligenverehrung von den Wurzeln des Christentums bis in das Zeitalter des Barock. Den geografischen Schwerpunkt bilden die beiden italienischen Städte Rom und Neapel. Dabei werden unterschiedliche Typen der Reliquieninszenierung behandelt, u. a. Heiligengräber, Reliquiare, Altarbilder, Freskenzyklen sowie skulpturale Ausstattungsprogramme.</p> |
|------------------|--|

| | |
|-------------------|--|
| Organisatorisches | Die Einschreibung für die Exkursionen fand bereits im Februar statt. |
|-------------------|--|

| | |
|-----------|--|
| Literatur | |
|-----------|--|

| | |
|-------------|--------------|
| 03-KUG-1204 | Projektmodul |
|-------------|--------------|

| | |
|------------------------|--------------------------------|
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
|------------------------|--------------------------------|

| | |
|---------|--|
| Prüfung | Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten) |
|---------|--|

| | |
|-----------------------|---------------|
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |
|-----------------------|---------------|

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1204.SE01 | Die frühen Fotografien der Kirchlich-Archäologischen Sammlung der Universität im Kontext des einstigen Sammlungsbestandes |
| DozentInnen | Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 15:15-16:45 Seminarraum 15 ab 13.04.22 |
| Kursbeschreibung | <p>Die Kirchlich-Archäologische Sammlung der Theologischen Fakultät der Universität zielte auf die Dokumentation kirchlicher Kunst und des Zeremoniells. Die Lehrsammlung umfasste Abgüsse frühchristlicher, mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Objekte, Modelle, Bücher, Fotografien sowie einige wenige originale Kunstwerke. Nachdem die Sammlung lange als im 2. Weltkrieg zerstört gegolten hatte, übergab die Theologische Fakultät der Kustodie 2014 mehrere Kartons mit Fotografien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus dem Bestand dieser Sammlung. Die Bildthemen umfassen z. B. frühe Aufnahmen römischer Katakomben, zahlreiche Kirchenbauten, italienische Kunst vom Frühchristentum bis zum Barock, vatikanisches Zeremoniell im 20. Jahrhundert u. a. m. Lediglich ein kleiner Teil der Fotografien ist bislang inventarisiert und untersucht, der weitaus größere Teil harret noch seiner wissenschaftlichen Bearbeitung. Das auf die museale Praxis ausgerichtete Seminar zielt daher zuvorderst auf die Untersuchung und Erfassung der erhaltenen Fotografien: An ihnen soll die museologische Inventarisierung und Erschließung von Objekten theoretisch erörtert und praktisch umgesetzt werden. Am Anfang wird der Bestand in der Seminargruppe gesichtet. Nach einer Einführung in die konservatorische Handhabung von fotografischen Sammlungen und ihre fachgerechte Aufbewahrung werden die Objekte dann fotografiert, vermessen, bestimmt und beschrieben. Nachdem die Studierenden mit der Handhabung der kustodieinternen Datenbank MuseumPlus vertraut gemacht wurden, sollen entsprechende Datensätze erarbeitet werden. Dabei sind auch frühe fotografische Unternehmen wie Alinari, Brogi und Anderson sowie den Verleger John Henry Parker in den Blick zu nehmen. In einem weiteren Schritt sollen möglicherweise anderswo erhaltene Bestandteile der Kirchlich-Archäologischen Sammlung, etwa in Gipsabguss-Sammlungen oder Bibliotheken der Universität, aufgespürt werden.</p> |
| Organisatorisches | Sichtung und Bearbeitung der Fotografien sollen, sofern die Pandemielage es zulässt, im Rahmen einer mehrstündigen Blockveranstaltung im ersten Drittel des Semesters erfolgen (evtl. Samstagstermin?). Alternativ werden Ortstermine in Kleingruppen organisiert. Details und Termine werden in der ersten Sitzung besprochen. Eine regelmäßige Teilnahme ist für die erfolgreiche Durchführung des Seminars unbedingt erforderlich. |
| Literatur | (Auswahl): Victor Schultze: Die kirchlich-archäologische Sammlung der Leipziger Universität, in: Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung, Jg. 1883, Sp. 34–36 (digital vorhanden), Wolfgang Kemp: Die Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky, 2. Auflage, München 2011, Marjen Schmidt: Fotografien in Museen, Archiven und Sammlungen. Konservieren, Archivieren, Präsentieren, München 1994, Vorbilder – Nachbilder. Die fotografische Lehrsammlung der Universität der Künste Berlin 1850–1930, Ausst. Kat. Münchner Stadtmuseum/Sammlung Fotografie u. Museum für Fotografie, Berlin, hg. v. Ulrich Pohlmann, Dietmar Schenk u. Anastasia Dittmann, Köln 2020, Costanza Caraffa: The photo archive as |

laboratory. Art history, photography, and materiality, in: Art Libraries Journal, Vol. 44 (2019), S. 37–46 (digital vorhanden), Irene Ziehe (Hg.): Fotografie und Film im Archiv, Münster [u.a.] 2013 (= Visuelle Kultur, 6) , Gill Pasternak (Hg.): The handbook of photography studies, London/New York 2020 (digital vorhanden), Julia Bärnighausen, Costanza Caraffa, Stefanie Klamm [u.a.]: Foto-Objekte. Forschen in archäologischen, ethnologischen und kunsthistorischen Archiven, Bielefeld 2020, Julia Bärnighausen, Costanza Caraffa, Stefanie Klamm [u.a.]: Photo-Objects. On the Materiality of Photographs and Photo Archives in the Humanities and Science, Edition Open Access, 2020 (digital vorhanden), Italienische Fotografien aus der Sammlung John Henry Parker (1806–1884), Ausst. Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek, hg. v. Christine Kühn u. Annetta Alexandridis, Berlin 2001, 150 anni di fotografia in Italia: un itinerario, Ausst. Kat. Palazzo Rondanini alla Rotonda, Rom, hg. V. Italo Zannier, Rom 1989 (=Arte e cultura, 5)

03-KUG-1204.ÜB01 Angeleitete Projektarbeit

03-KUG-1204.ÜB01 Die frühen Fotografien der Kirchlich-Archäologischen Sammlung der Universität im Kontext des einstigen Sammlungsbestandes

DozentInnen Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen

Zeit/Ort

Kursbeschreibung

Organisatorisches

Literatur

03-KUG-1205 Kulturgeschichte

Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Martin Schieder

Prüfung Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen; 8-12 Seiten)

Dauer / Startsemester 1 / SoSe 2022

03-KUG-1205.SE01 Kulturgeschichte

03-KUG-1205.SE01 Antikensammlungen und Antikenrezeption in Sachsen

DozentInnen Prof. Dr. Nadja Horsch; Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke

Zeit/Ort 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 13.04.22

Kursbeschreibung Wie kommt ein eiserner Apoll von Belvedere in einem Park nahe Chemnitz? Warum ähnelt das Denkmal vor dem Leipziger Hauptbahnhof einem römischen Altar? Und wussten Sie, dass es im Leipziger GRASSI Museum Ausstellungsstücke aus der griechisch-römischen Antike zu bestaunen gibt? Sachsen war nie Teil der griechischen Poleis oder des Römischen Reichs. Dennoch finden sich im Leipziger Stadtbild, in sächsischen Parks und Herrensitzen zahlreiche Anklänge an die griechisch-römische Antike, und in sächsischen Museen sind Exponate aus dieser Zeit ausgestellt. Denn auch hier in Sachsen bildeten Bildkünste und Architektur der griechischen und vor allem der römischen Antike über Jahrhunderte einen Formenvorrat, der von Fürsten, Aristokraten und Bildungsbürgern bewundert, angeeignet,

weiterentwickelt und in neue Kontexte überführt wurde. In Kunstströmungen wie der Renaissance oder dem Klassizismus erlangte die Formensprache der – zunehmend erforschten und historisch ausdifferenzierten – Antike den Status einer allgemein verbindlichen ästhetischen Norm, mit welcher sich auch moralische und politische Wertvorstellungen verbanden. Mit dieser Wertschätzung ging die Entwicklung des Sammelwesens in der Frühen Neuzeit einher: Die Präsentation antiker Artefakte – oder Kopien derselben – in immer öffentlicheren Kontexten war Teil der Repräsentationskultur der Eliten, spielte aber auch eine prominente Rolle für die Künftlerausbildung und schließlich die ästhetische und historische Bildung einer aufgeklärten Gesellschaft. In diesem interdisziplinären Seminar sollen zum einen Grundlagen der Antikenrezeption in Sachsen anhand von Fallbeispielen in gemeinsamen Exkursionen in Leipziger und sächsische Parks und Museen vermittelt werden. Zum anderen werden in diesem Seminar grundlegende Kenntnisse in der Wissenschaftskommunikation eingeübt. Dazu soll ein Blog für ein breites Publikum zu unseren gemeinsamen Entdeckungen zur Antikenrezeption entstehen.

Organisatorisches

Einschreibung: Anmeldung zum Seminar bis zum 20.3.20 Uhr mit einem kurzen Motivationsschreiben unter Angabe Ihres Studienfachs und Fachsemesters per E-Mail direkt bei den Dozentinnen (katharina.meinecke@uni-leipzig.de; horsch@rz.uni-leipzig.de). NICHT via TOOL.

Aufgrund der teilweise etwas weiter entfernten Ziele werden Teile des Seminars während des Semesters in Form von Tagesexkursionen an den Freitagen 13.05., 20.05. und 24.06.2022 stattfinden.

Literatur

M. Nebelin, Antikerezeption in der sächsischen Moderne als Forschungsproblem. Wissenschaftsgeschichte – Sammlungs- und Museumsgeschichte – Kulturgeschichte, in: M.; Nebelin (Hrsg.), Antike – Europa – Antikerezeption. Chemnitzer Altertumswissenschaftliche Vorträge anlässlich des Europajahres 2016 der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz, Impulse 8 (Berlin 2019) 161–179; F. Haskell – N. Penny, Taste and the Antique. The Lure of Classical Sculpture 1500 - 1900 (Turnhout 2016)

03-KUG-1205.VL01 Kulturgeschichte

03-KUG-1205.VL01

Wissenszirkulation zwischen Kunst und Design

DozentInnen

Dr. Susanne König

Zeit/Ort

2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mo 15:15-16:45 Online-Veranstaltung ab 11.04.22

Kursbeschreibung

In der Wissenszirkulation zwischen Kunst und Design steht das künstlerische wie auch das nichtkünstlerische Objekt im Zentrum der Untersuchung. Dabei wird der Einfluss angrenzender Disziplinen nicht wie in der Kunstgeschichte üblich allein mit Blick auf das Kunstobjekt untersucht, sondern es geht in umgekehrter Richtung auch um den Einfluss der Kunst auf Designobjekte. Ein Wesenskern der Untersuchung ist somit der wechselseitige Wissensaustausch von Kunst und Design. Dabei wird die Annahme vertreten, dass Wissen in unterschiedlichen Formen zirkulieren kann. Wissen zirkuliert nicht nur zwischen Menschen, sondern auch zwischen nichtmenschlichen

Wissensträgern. Die Vorlesung stellt beispielhaft verschiedene Orte vor, an denen Wissen zirkuliert. In den Blick kommt so die Wissenszirkulation auf den Ebenen der Akteure (Künstler:innen und Designer:innen), der Objekte (Kunst- und Designobjekte) und der Bedeutungen. Deutlich wird, dass Wissen über seinen Träger große räumliche und zeitliche Distanzen überwinden und sich dynamisch verändern kann. Die Analyse geht dabei von einem pluralen Wissensbegriff aus, der implizites wie explizites, praktisches wie theoretisches, objektives und subjektives, individuelles und kollektives sowie alltägliches und wissenschaftliches Wissen umfasst. Infolgedessen wird Wissen auch nicht einfach als Wahrheit aufgefasst, sondern als ein historisches Phänomen, das zeit-, ort- und personenabhängig ist.

Organisatorisches

Literatur

Susanne König, Anmerkungen zur Wissenszirkulation in der Kunst- und Bildgeschichte, in: *kunsttexte.de*, Sektion Gegenwart, Nr. 1, 2017 (10 Seiten), URL: <http://edoc.hu-berlin.de/kunsttexte/2017-1/koenig-susanne-6/PDF/koenig.pdf>.

03-KUG-1503.SE01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.SE01a Unbequemes Kulturerbe? Inszenierungen und Diskurse des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart (mit Vortragsreihe)

DozentInnen

Dr. Arnold Bartetzky; Prof. Dr. Martin Schieder

Zeit/Ort

2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 15:15-16:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22

Kursbeschreibung

Am 31. August 1794 legte der Abbé Gregoire dem Revolutionskonvent seinen Bericht Über Zerstörungen durch Vandalismus und wie man diese unterbinden kann vor, in dem er eindrücklich davor warnte, die verhassten Monumente der absolutistischen Vergangenheit zu zerstören. Nur „Barbaren“, so betonte er, „hassen die Wissenschaften und zerstören die Monumente der Kultur. Freie Menschen lieben und bewahren sie“. Damit formulierte er maßgeblich den Gedanken des kulturellen Erbes und der nationalen Erinnerung. In den vergangenen Jahrzehnten mehren sich gleichwohl in allen Teilen der Welt Angriffe auf politisch mißliebige Denkmäler. Die auf die Aufklärung zurückgehende Idee, daß auch ein unbequemes Kulturerbe, dessen Botschaften nicht den Weltanschauungen und Werten der Gegenwart entsprechen, erhaltenswert sei, scheint inzwischen selbst in liberalen Gesellschaften des Westens in Frage zu stehen. Zwischen dem Aufstieg und Niedergang totalitärer Regime, den Bewegungen des Postkolonialismus und dem Aufkommen der Cancel Culture erlebt die Welt einen globalen Ikonoklasmus von oben und von unten. Er stellt Politik, Gesellschaft und Wissenschaft vor die dringende Frage, wie heute mit belastetem und belastendem Erbe umzugehen ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar das Ziel, in einer Perspektive der *longue durée* die kulturanthropologischen Muster, Typologien, Inszenierungen und Medialisierungen von Bilderstürmen zwischen Französischer Revolution und Black Lives Matter zu analysieren. Es wird begleitet von einer Vortragsreihe zu verschiedenen Aspekten des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart, die in Kooperation mit dem Leibniz-Forschungsverbund Wert der Vergangenheit organisiert wird.

Organisatorisches

Die dazugehörigen Ringvorlesungen finden donnerstags 18 Uhr im GWZO statt.

Literatur

Demontage... revolutionärer oder restaurativer Bildersturm? Bilder & Texte, hrsg. von Götz Aly, Berlin 1991; Bildersturm in Osteuropa. Die Denkmäler der kommunistischen Ära im Umbruch. ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees 12, hrsg. vom Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland. München 1994; Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, hrsg. von Winfried Speitkamp. Göttingen 1997; Gamboni, Dario: Zerstörte Kunst. Bildersturm und Vandalismus im 20. Jahrhundert, Köln 1998; Denkmale und kulturelles Gedächtnis nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation, hrsg. von der Akademie der Künste, Berlin 2000; Tauber, Christine: Bilderstürme der Französischen Revolution, Freiburg i. B., 2009; Saunders, Anna: Memorializing the GDR, New York, NY, 2018; Macaluso, Laura A.: Monument Culture: International Perspectives on the Future of Monuments in a Changing World, 2019; Blokker, Johanna: Denkmalsturz und Denkmalschutz. Positionen der Denkmalpflege zum Umgang mit Denkmälern des Kolonialismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 40–41/2021, URL: <https://www.bpb.de/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341137/denkmalsturz-und-denkmalschutz#footnode17-17>; Parzinger, Hermann: Verdammt und vernichtet. Kulturzerstörungen vom Alten Orient bis zur Gegenwart. München 2021.

| | |
|------------------------|---|
| 03-KUG-1206 | Theorie, Fachgeschichte und Methoden |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Prüfung | Schriftliche Ausarbeitung (4 Wochen; 8-12 Seiten) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1206.SE01 Theorie, Fachgeschichte und Methoden

| | |
|------------------|--|
| 03-KUG-1206.SE01 | Digital Art: Past and Future |
| DozentInnen | Dr. des. Evgeniya Yarkova |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 17:15-18:45 Seminarraum 15 ab 13.04.22 |
| Kursbeschreibung | Technological development became an integral part of contemporary artistic experimentation since the 1960s. The first practical as well as theoretical examples of computer and algorithmic art, digital graphics, installations of artificial realities have transformed in the following decades into works of art created in augmented and virtual realities and with the employment of artificial intelligence elements. Nowadays, the possibilities of digital technologies are being explored not exclusively by artists, but also museums, who offer virtual reality exhibitions, expanding the means of communication between audiences and their collections. The technologies of virtual and augmented reality are also changing the experience of art purchasing, with works of art created with digital technologies making a strong presence on the market. This course aims to identify and analyze key initiatives and trends happening in the art world in relation to digital technology across the spheres of art production, consumption and purchasing. It debates the multimedia approaches of such artists as Beeple, Mario Klingemann, Tomás Saraceno, and others; and looks at the collaborative projects between cultural institutions and Oculus VR, the rise of online art experiences through mobile apps, institutional and collectors' interest towards digital art. The course offers a wider perspective on contemporary art and technologies' |

fusion, allowing students to navigate their own research interest in relation to the artistic initiatives happening in the digital age.

Organisatorisches

Literatur

1. Arnaldi, Bruno; Guitton, Pascal; Moreau, Guillaume: Virtual Reality and Augmented Reality: Myths and Realities, Newark: John Wiley & Sons, Incorporated, 2018.
 2. Cameron, Fiona.; Kenderdine, Sarah: Theorizing digital cultural heritage a critical discourse, Cambridge, Mass.: MIT Press, 2007.
 3. Darley, Andrew: Visual digital culture : surface play and spectacle in new media genres, London; New York: Routledge, 2000.
 4. Gronlund, Melissa: Contemporary art and digital culture, London; New York: Routledge, 2017.
 5. Henning Mohr, Diana Modarressi-Tehrani (Hg.): Museen der Zukunft. Trends und Herausforderungen eines innovationsorientierten Kulturmanagements, Bielefeld: Transcript 2021.
 6. Leeker, Martina; Schipper, Imanuel; Beyes, Timon; Schipper, Imanuel; Beyes, Timon; Leeker, Martina; Martina Leeker; Imanuel Schipper; Timon Beyes: Performing the Digital: Performance Studies and Performances in Digital Cultures, Bielefeld, 2017.
 7. Legene, Susan; van den Akker, Chiel; Chiel van den Akker ; Susan Legêne: Museums in a Digital Culture: How Art and Heritage Became Meaningful, Amsterdam University Press. 2017.
 8. Martin Hand: Making Digital Cultures: Access, Interactivity, and Authenticity, Taylor and Francis, 2016.
 9. Nadini, Matthieu; Alessandretti, Laura; Di Giacinto, Flavio; Martino, Mauro; Aiello, Luca Maria; Baronchelli, Andrea: Mapping the NFT revolution: market trends, trade networks, and visual features, London: Nature Publishing Group, 2021.
 10. Rogers, Richard: End of the virtual digital methods: inaugural lecture delivered on the appointment to the Chair of New Media & Digital Culture at the University of Amsterdam on 8 May 2009, Amsterdam: Amsterdam University Press, 2009.
-

03-KUG-1206.ÜB01 Theorie und Methoden

| | |
|------------------|--|
| 03-KUG-1206ÜBE01 | Manifeste der osteuropäischen Avantgarden |
| DozentInnen | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 9:15-10:45 Seminarraum 15 ab 13.04.22 |
| Kursbeschreibung | Die künstlerischen Avantgarden, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts radikal mit der Tradition brachen, haben sich durch schriftliche „Manifeste“ begründet. Es handelt sich um poetisch-programmatische Aufrufe, mit denen Künstler und Künstlerinnen wie eine politische Gruppierung kämpferisch an die Öffentlichkeit herantraten. Dabei werden oft archaische oder außereuropäische Richtungen sowie Populärkunst stark gemacht, um ein neues Sehen zu prägen. In Osteuropa, insbesondere in der Sowjetunion, gingen die Forderungen nach der Oktoberrevolution noch weiter: So verlangten die russischen Konstruktivisten nicht nur eine neue Ästhetik, sondern auch die Auflösung der Kunst ins Leben oder gar die Schaffung von Neuen Menschen und die Vorwegnahme einer utopischen Gesellschaft, die schlussendlich kosmische Dimension annehmen sollte. Im Seminar werden die Manifeste verschiedener osteuropäischen Avantgarden wie der Futuristen, der Konstruktivisten und andere Gruppierungen als literarische Kunstwerke |

eigenen Rechts gelesen. Dabei wird das intermediale Verhältnis von Text und Kunstwerk ausgelotet. Alle Manifeste werden digitalisiert in deutscher oder englischer Übersetzung zu Verfügung gestellt. Die Veranstaltung wird zugleich einen Überblick über die wichtigsten modernistischen Kunstströmungen in Osteuropa geben und auf Parallelen sowie Unterschiede zur westeuropäischen Kunst (einschließlich früherer Manifeste des Symbolismus oder des italienischen Futurismus) eingehen.

Organisatorisches

Literatur

(Auswahl): Hubert van den Berg/Ralf Güttemeier (Hg.): Manifeste: Intentionalität. Amsterdam/Atlanta 1998; Wolfgang Asholt/Walter Fähnders (Hg.): Manifeste und Proklamationen der europäischen Avantgarde (1909-1938). Stuttgart 1995; Felix Philipp Ingold: Der große Bruch im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik. Berlin 2013; Hubertus Gaßner/Eckhart Gillen (Hg.): Zwischen Revolutionskunst und sozialistischem Realismus. Dokumente und Kommentare. Kunstdebatten in der Sowjetunion 1917–1934. Köln 1979; Hubertus Gaßner (Hg.): Europa, Europa. Das Jahrhundert der Avantgarde in Mittel- und Osteuropa. Bd. 3: Dokumente. Bonn 1994; John E. Bowlit, (ed.): Russian Art of the Avant-Garde. Theory and Criticism 1902-1934. London 1988; Laura Hoptman/Tomas Pospiszyl (Hg.): Primary Documents. A Sourcebook for Eastern and Central European Art since 1950s. London/New York 2002.

| | |
|------------------------|--|
| 03-KUG-1301 | Praktikumsmodul |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Prüfung | Praktikumsbericht (Bearbeitungszeit: 2 Wochen) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1301.PR01 Praktikum (min. 4 Wochen)

| | |
|-------------------|--------------------------------|
| 03-KUG-1301.PR01 | Praktikum (min. 4 Wochen) |
| DozentInnen | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | |
| Organisatorisches | |
| Literatur | |

Kunstgeschichte, Master of Arts

| | |
|------------------------|-------------------------|
| 03-KUG-0502 | Forschungspraxis |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Frank Zöllner |
| Prüfung | Projektarbeit |
| Dauer / Startsemester | 2 / WiSe 2021/22 |

03-KUG-0502.ÜB01 Forschungspraxis

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-0502.ÜB01 | Atelier Leipzig |
| DozentInnen | Prof. Dr. Frank Zöllner |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | Die auf zwei Semester angelegte Veranstaltung zielt darauf ab, bis zum Sommer 2022 ein Buch zu Künstlerateliers zu publizieren. Dabei geht es nicht allein um die jeweilige Ateliersituation, sondern auch um die dort produzierte Kunst. In einem weiteren Sinne handelt das Seminar auch von Leipzig als Kunstort, der aufgrund seiner sozioökonomischen und baulichen Voraussetzungen geradezu prädestiniert war, eine reiche Atelierszene hervorzubringen (was letztlich ein wichtiger Grund für den überregionalen Erfolg der Leipziger Kunst ist). Ausgangspunkt ist das Atelier des Leipziger Malers und Grafikers Werner Tübke. Dazu gesellen sich weitere Atelierbeispiele, die von der älteren Generation bis in die unmittelbare Gegenwart reichen. Eine definitive Liste wird erst zu Beginn der Vorlesungszeit vorgestellt. Da es kaum wissenschaftliche Forschungsliteratur zu diesem Aspekt der Leipziger Kunstgeschichte gibt, wird das Seminar eine Menge Grundlagenarbeit zu leisten haben. So sollen beispielsweise auch urbanistische, historische und architekturhistorische Aspekte mit in die Arbeit einfließen. |
| Organisatorisches | weisemestriges Modul, Start WS 21/22; Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | Ekkehard Mai, Künstlerateliers als Kunstprogramm - Werkstatt heute, in: Das Kunstwerk, 37 (3), 1984, S. 7-44; Birgit Jooss, Das Atelier als Spiegelbild des Künstlers, in: Künstlerfürsten. Max Liebermann, Franz von Lenbach, Franz von Stuck, hg. von der Stiftung Brandenburger Tor, Berlin 2009, S. 57-66; Inside / Outside. Das Atelier in der zeitgenössischen Kunst, hg. von Guido Reuter und Martin Schieder, Petersberg 2012; Julia Behrens, Das musealisierte Atelier, Petersberg 2020. |

| | |
|------------------------|--|
| 03-KUG-1503 | Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Martin Schieder |
| Prüfung | Hausarbeit (6 Wochen) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1503.SE01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1503.SE01a | Unbequemes Kulturerbe? Inszenierungen und Diskurse des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart (mit Vortragsreihe) |
| DozentInnen | Dr. Arnold Bartetzky; Prof. Dr. Martin Schieder |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 15:15-16:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | Am 31. August 1794 legte der Abbé Gregoire dem Revolutionskonvent seinen Bericht über Zerstörungen durch Vandalismus und wie man diese unterbinden kann vor, in dem er eindrücklich davor warnte, die verhassten Monumente der absolutistischen Vergangenheit zu zerstören. Nur „Barbaren“, so betonte er, „hassen die Wissenschaften und zerstören die Monumente der Kultur. Freie Menschen lieben und bewahren sie“. Damit |

formulierte er maßgeblich den Gedanken des kulturellen Erbes und der nationalen Erinnerung. In den vergangenen Jahrzehnten mehren sich gleichwohl in allen Teilen der Welt Angriffe auf politisch mißliebige Denkmäler. Die auf die Aufklärung zurückgehende Idee, daß auch ein unbequemes Kulturerbe, dessen Botschaften nicht den Weltanschauungen und Werten der Gegenwart entsprechen, erhaltenswert sei, scheint inzwischen selbst in liberalen Gesellschaften des Westens in Frage zu stehen. Zwischen dem Aufstieg und Niedergang totalitärer Regime, den Bewegungen des Postkolonialismus und dem Aufkommen der Cancel Culture erlebt die Welt einen globalen Ikonoklasmus von oben und von unten. Er stellt Politik, Gesellschaft und Wissenschaft vor die dringende Frage, wie heute mit belastetem und belastendem Erbe umzugehen ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar das Ziel, in einer Perspektive der *longue durée* die kulturanthropologischen Muster, Typologien, Inszenierungen und Medialisierungen von Bilderstürmen zwischen Französischer Revolution und Black Lives Matter zu analysieren. Es wird begleitet von einer Vortragsreihe zu verschiedenen Aspekten des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart, die in Kooperation mit dem Leibniz-Forschungsverbund Wert der Vergangenheit organisiert wird.

| | |
|-------------------|--|
| Organisatorisches | Die dazugehörigen Ringvorlesungen finden donnerstags 18 Uhr im GWZO statt. |
| Literatur | Demontage... revolutionärer oder restaurativer Bildersturm? Bilder & Texte, hrsg. von Götz Aly, Berlin 1991; Bildersturm in Osteuropa. Die Denkmäler der kommunistischen Ära im Umbruch. ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees 12, hrsg. vom Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland. München 1994; Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, hrsg. von Winfried Speitkamp. Göttingen 1997; Gamboni, Dario: Zerstörte Kunst. Bildersturm und Vandalismus im 20. Jahrhundert, Köln 1998; Denkmale und kulturelles Gedächtnis nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation, hrsg. von der Akademie der Künste, Berlin 2000; Tauber, Christine: Bilderstürme der Französischen Revolution, Freiburg i. B., 2009; Saunders, Anna: Memorializing the GDR, New York, NY, 2018; Macaluso, Laura A.: Monument Culture: International Perspectives on the Future of Monuments in a Changing World, 2019; Blokker, Johanna: Denkmalsturz und Denkmalschutz. Positionen der Denkmalpflege zum Umgang mit Denkmälern des Kolonialismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 40–41/2021, URL: https://www.bpb.de/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341137/denkmalsturz-und-denkmalschutz#footnode17-17 ; Parzinger, Hermann: Verdammt und vernichtet. Kulturzerstörungen vom Alten Orient bis zur Gegenwart. München 2021. |

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1503.SE01b | Kriegsfotografie – im Wettkampf der Medien |
| DozentInnen | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Di 9:15-10:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22 |
| Kursbeschreibung | Bald nach ihrer Erfindung 1839 wurde die Fotografie auch zum Medium der Kriegsberichterstattung. Solange die zunächst schweren Kameras und die langen Belichtungszeiten noch keine Bewegung erfassen konnten, wurden vorwiegend Soldatenporträts und Kriegslandschaften aufgenommen. Die Dynamik der Kriegshandlungen wurde daher bevorzugt in der Malerei festgehalten. Doch auch für die Gestaltung monumentaler, immersiver |

Schlachtenpanoramen zog man Fotos heran. Seit den 1880er Jahren wurde das Equipment mobiler, so dass das Foto im Ersten Weltkrieg zum Instrument des Luftkriegs wurde. Ein medialer Umbruch erfolgte in den 1920-30er Jahren nach der Erfindung der kleinen, mobilen Leica, die im Prinzip noch heute verbindliche Genres des Fotojournalismus und der -reportage auf den Plan brachte. Bis in die 1990er stieg eine hoch artifizielle Fotografie zum wichtigsten Medium auf, um die Kriegserfahrung darzustellen. Seitdem die digitalen Techniken der Bildbearbeitung den Wahrheitsanspruch der Fotografie erschütterten, wird diese Art der Fotografie in den Bereich der Kunst verdrängt. Ihr erwächst Konkurrenz durch „citizen journalism“, d.h. durch Smartphone-Fotografien, die ohne Bearbeitung sofort nach dem Ereignis in den sozialen Medien gepostet werden. Neben die traditionelle Kriegsphotographie treten zudem andere Medien wie Graphic Novels oder Mixed-Media-Installationen. In der Veranstaltung werden die wesentlichen medialen Etappen in der Kriegsphotografie seit der Mitte des 19. bis ins digitale Zeitalter vorgestellt und auch die Wege ihrer Distribution in der Presse, im fotografischen Buch, auf Ausstellungen bis hin zu sozialen Medien verfolgt. Zugleich wird auch das Problem der Zeugenschaft, der Vermittlung von Informationen und Emotionen sowie des Verhältnisses von Ethik und Ästhetik angesprochen.

Organisatorisches

Literatur

(Auswahl): Susan Sontag: Das Leiden anderer betrachten. Frankfurt/Main 20175; Judith Butler: Raster des Krieges – Warum wir nicht jedes Leid beklagen. Frankfurt/Main u.a. 2010; Gerhard Paul: Bilder des Krieges. Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges. Paderborn u.a. 2004; ders.: BilderMACHT. Studien zur Visual History des 20. Und 21. Jahrhunderts. Göttingen 2013; Bern Hüppauf: Fotografie im Krieg. Paderborn 2015; Philip Hammond: Media, War & Postmodernity. New York 2007; Ute Daniel (Hg.): Augenzeugen. Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert. Göttingen; Otto-Karl Werkmeister: Der Medusa-Effekt. Politische Strategie seit dem 11. September 2001. Berlin 2005; Stephen E. Eisenman: The Abu Ghraib Effect. London 2007; Stefan Germer/Michael F. Zimmermann (Hg.): Bilder der Macht. Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts. München/Berlin 1997.

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1503.SE01c | The image of the artist. Künstlerbildnisse vom Mittelalter bis zur Gegenwart |
| DozentInnen | Prof. Dr. Martin Schieder |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | Seit dem Mittelalter stellen sich Künstlerinnen und Künstler in unterschiedlichsten Identitäten dar: als Genies oder Leidende, als Alter ego oder Melancholiker, als Gelehrte oder Bohème, etc. Sie inszenieren sich in unterschiedlichsten Materialien, Medien und Attitüden, in ihrem Atelier, vor ihrem Werk, in einem Narrativ zusammen mit anderen Kollegen, Sammlern und Kritikern. Ihre Selbstbildnisse geben wichtige Hinweise auf ihr ästhetisches, intellektuelles und soziales Selbstverständnis. Es überrascht daher nicht, daß der Frage nach dem image des Künstlers seit je besonderes Interesse zukommt – sei es in den Künstlerviten eines Giorgio Vasari oder André Félibien, in der Belletristik von Émile Zola bis Michel Houellebecq, in Film und Photographie, beim Publikum und nicht zuletzt in der Forschung. Anhand ausgewählter Beispiele führt das Seminar in die Ikonographie, |

Topoi, Geschlechterbilder und Displays des Künstlerbildnisses zwischen Identität und Transformation ein – vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart, von Albrecht Dürer bis Marina Abramovic, von der Radierung bis zum Selfie

Organisatorisches

Literatur

Martin Warnke: Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers, Köln 1985; Oskar Bätschmann: Ausstellungskünstler. Kult und Karriere im modernen Kunstsystem, Köln 1997; Ich ist etwas Anderes. Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts (Ausstellungskatalog, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen), hrsg. von Armin Zweite, Köln 2000; Der Künstler als Kunstwerk. Selbstporträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart, hrsg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart 2005; Beatrice von Bismarck: Auftritt als Künstler – Funktionen eines Mythos, Köln 2010; Norbert Schneider: Atelierbilder. Visuelle Reflexionen zum Status der Malerei vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Moderne, Berlin / Münster 2018; Frances Borzello: Seeing ourselves. Women's self-portraits, Farnborough 2016; Pascal Bonafoux: Autoportraits cachés, Paris 2020

03-KUG-1503.VL01 Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

03-KUG-1503.VL01 Überfluß und schöner Schein. Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts

DozentInnen

Prof. Dr. Martin Schieder

Zeit/Ort

2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Mi 13:15-14:45 Online-Veranstaltung ab 13.04.22

Kursbeschreibung

Im Zuge des Unabhängigkeitskrieges der Niederlande gegen das habsburgische Spanien erlebte die niederländische Malerei im 17. Jahrhundert einen fundamentalen Wandel, der im engen Zusammenhang mit dem historischen, gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Kontext steht. Lange Zeit stand die Ambivalenz zwischen realistischer Darstellungsform und ikonographischer Verschlüsselung der Bilder im Mittelpunkt der Forschung, in den letzten beiden Jahrzehnten sind jedoch neue kulturgeschichtliche, bildwissenschaftliche sowie postkoloniale Ansätze entwickelt worden. So sollen nicht nur die unterschiedlichen Bildgattungen und wichtigen Maler der Epoche – von Rembrandt bis Jan Vermeer, von Gerard ter Borch bis Frans Hals – vorgestellt, sondern auch diskutiert werden, welche Bedeutung u.a. die Spezialisierung und Professionalisierung der Künstler und wenigen Künstlerinnen, die privaten Sammler und der Kunsthandel, die globale wirtschaftliche Expansion, der Fortschritt der Wissenschaften zwischen Medizin und Meteorologie sowie die calvinistische Mentalitätsgeschichte für die Entwicklung der niederländischen Malerei im Goldenen Zeitalter besessen haben.

Organisatorisches

Literatur

Die Literatur wird in der Vorlesung diskutiert.

| | |
|------------------------|------------------------|
| 03-KUG-1505 | Exkursion |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Nadja Horsch |
| Prüfung | Hausarbeit (6 Wochen) |
| Dauer / Startsemester | 1 / SoSe 2022 |

03-KUG-1505.EX01 Exkursion

03-KUG-1505.SE01 Exkursionsseminar

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1505.SE01a | „Der König ist auch großer Blumenfreund. Es ist da ein ganzer Wald von Araucarien“ (1882): Gärten der Iberischen Halbinsel |
| DozentInnen | Prof. Dr. Nadja Horsch & Prof. Dr. Michael Scholz-Hänsel |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Do 9:15-10:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Kursbeschreibung | <p>Spanien und Portugal gehören in vieler Hinsicht zu den Vorreitern der europäischen Gartenkunst der Frühen Neuzeit. Zwischen der Iberischen Halbinsel und weiteren Ländern herrschte ein permanenter Austausch von Ideen, Ikonografien, Materialien und Techniken, aber auch von Künstlern und Handwerkern, deren Karriere häufig mehrere internationale Stationen umfasste. Zugleich kann die Gartenkunst Spaniens und Portugals mit einigen Alleinstellungsmerkmalen aufwarten, darunter die einzigen Werke der islamischen Gartenkunst auf europäischem Boden, eine durch die außereuropäischen Kolonien ermöglichte frühe Verwendung exotischer Pflanzen, Azulejos (Fliesen)-Gärten oder die einzigartige Kulturlandschaft von Sintra. Seminar und Exkursion bieten eine Einführung in dieses wichtige, aber häufig übersehene Kapitel der Gartenkunstgeschichte. Das Seminar liefert zunächst wichtige Hintergrundinformationen zur Kulturgeschichte der Iberischen Halbinsel und thematisiert dann am Beispiel einzelner Anlagen die Besonderheiten der iberischen Gartenkulturen. Dabei können wir an die Ergebnisse eines Workshops anknüpfen, der im September 2021 auf unsere Initiative im Palacio de Queluz (Portugal, Parques de Sintra) stattfand. Einige der wichtigsten Spezialist:innen zur Gartenkunst aus Spanien und Portugal werden zudem im Mai zu einem Kolloquium nach Leipzig kommen, das Teil des Seminarprogramms sein wird. Ziel des Moduls ist es, die in Queluz diskutierten Fragen zu vertiefen und weitere Forschungen, auch von Seiten der Studierenden, anzustoßen. Sprachkenntnisse in Spanisch oder Portugiesisch sind nicht notwendig, aber natürlich hilfreich. Sollten sich mehr als 15 Teilnehmer:innen finden, behalten wir uns Auswahlkriterien für die Plätze 16 bis 18 vor. Eine Einschreibung ist ab dem 2.2.2022 im Institut möglich; der Eigenbeitrag liegt bei ca. 550,- EUR. Die Exkursion findet vom 12.-21. September 2022 statt; An- und Abreise erfolgt mit dem Flugzeug ab BER. Ein Semesterapparat zum Thema ist in der Zweigstellenbibliothek Kunst bereits einsehbar.</p> |
| Organisatorisches | Die Einschreibung für die Exkursionen fand bereits im Februar statt. |
| Literatur | <p>Marie Luise Gothein: Geschichte der Gartenkunst, 2. Bde., Jena 1926; Helder Carita und Homem Cardoso: Tratado da Grandeza dos Jardins em Portugal, Lissabon, 1987; Marianne Barrucard und Achim Bednorz: Maurische Architektur in Andalusien, Köln 1992; Henrik Karge und Wolfgang Fritz: Andalusien, München 2007; José Tito Rojo und Manuel Casares Porcel: El jardín hispanomusulmán: Los Jardines de al-Andalus y su</p> |

herencia, Granada 2011; Thomas Freller und Miguel Vázquez: Die Geschichte der Iberischen Halbinsel, Ostfildern 2012; Brian A. Catlos: al-Andalus. Geschichte des islamischen Spanien, München 2019; Jochen Wiede: Orientalisch-Persische Gartenkultur, Wiesbaden 2020.

| | |
|-------------------|--|
| 03-KUG-1505.SE01b | Holy Matter. Repräsentation und Materialität in der Heiligenverehrung in Rom und Neapel (Spätantike bis Frühe Neuzeit) |
| DozentInnen | Dr. Johannes Gebhardt & Dr. Adrian Bremenkamp |
| Zeit/Ort | 2 SWS / Wöchentlich 2 SWS Di 11:15-12:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22 |
| Kursbeschreibung | <p>Bis heute bildet die Verehrung von Heiligen einen zentralen Bestandteil katholischer Frömmigkeitspraxis. 2014 lockte die von Papst Franziskus feierlich begangene Kanonisierung von Johannes Paul II. und Johannes XXIII. Millionen Pilger:innen nach Rom. Während der Heiligsprechungszeremonie wurden die Reliquien der beiden Päpste in kostbaren Silberreliquiaren den Gläubigen auf dem Petersplatz präsentiert. Erst kürzlich kamen am 19. November 2021 in Neapel Tausende – unter geltenden Hygieneschutzbedingungen – zusammen, um dem wohl bekanntesten, sich bis heute regelmäßig ereignenden Blutwunder der katholischen Christenheit beizuwohnen: die wundersame Verflüssigung des in der Cappella del Tesoro als Reliquie in einer transparenten Ampulle verehrten Blutpartikels des neapolitanischen Schutzheiligen Januarius (San Gennaro). Bereits seit frühchristlicher Zeit zählen die Städte Rom und Neapel zu den südalpiner Zentren katholischen Reliquienkults. Zu kultischen Verehrungszwecken werden die menschlichen Überreste von Heiligen in Kirchen aufbewahrt und mithilfe komplexer ikonografischer Programme in Form von Freskenzyklen oder skulpturalen Bildsystemen präsentiert. Schon im Rom Kaiser Konstantins wurden die ersten christlichen Basiliken auf den Gräbern von Märtyrern errichtet. Die prinzipielle Repräsentationsbedürftigkeit von in der Regel unansehnlichen Reliquien führte im Mittelalter zur Gestaltung prachtvoller Reliquiare, die den irdischen Überrest einer/s Heiligen in seiner himmlischen Vollkommenheit darzustellen versuchten. Im Laufe der Geschichte erlangen künstlerische Strategien der Reliquieninszenierung immer aufwendigere Ausdrucksformen, die mit der Epoche des Barock im Hinblick auf Monumentalität einen weiteren Höhepunkt erreichen. Im Zuge der Gegenreformation werden zur Propagierung »neuer« Heiligenlegenden Kapellen in den römischen und neapolitanischen Kirchen errichtet, deren ikonografische Ausstattungsprogramme sich durch ein bis dato nicht dagewesenes Maß an Pracht und Glanz auszeichnen. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren vermehrt in der kunsthistorischen Forschung thematisierten Materialitätsdiskurse widmet sich das Exkursionsseminar künstlerischen Ausdrucksformen der Heiligenverehrung von den Wurzeln des Christentums bis in das Zeitalter des Barock. Den geografischen Schwerpunkt bilden die beiden italienischen Städte Rom und Neapel. Dabei werden unterschiedliche Typen der Reliquieninszenierung behandelt, u. a. Heiligengräber, Reliquiare, Altarbilder, Freskenzyklen sowie skulpturale Ausstattungsprogramme.</p> |
| Organisatorisches | Die Einschreibung für die Exkursionen fand bereits im Februar statt. |

Literatur

| | |
|------------------------|--|
| 03-KUG-1507 | Wissenschaftskompetenz |
| Modulverantwortliche/r | Prof. Dr. Nadja Horsch; Prof. Dr. Martin Schieder; Dr. Michael Scholz-Hänsel; Prof. Dr. Evelin Wetter; Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann; Prof. Dr. Frank Zöllner |
| Prüfung | Mündliche Präsentation (20 Min) |
| Dauer / Startsemester | 2 / WiSe 2021/22 |

03-KUG-1507.ÜB01 Wissenschaftskompetenz

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1507.ÜB01a | Wissenschaftskompetenz |
| DozentInnen | Prof. Dr. Nadja Horsch |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert. |
| Organisatorisches | Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | |

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1507.ÜB01b | Wissenschaftskompetenz |
| DozentInnen | Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert. |
| Organisatorisches | Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | |

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1507.ÜB01c | Wissenschaftskompetenz |
| DozentInnen | Prof. Dr. Martin Schieder |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert. |
| Organisatorisches | Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | |

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1507.ÜB01d | Wissenschaftskompetenz |
| DozentInnen | Prof. Dr. Frank Zöllner |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert. |
| Organisatorisches | Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | |

| | |
|-------------------|---|
| 03-KUG-1507.ÜB01e | Wissenschaftskompetenz |
| DozentInnen | Prof. Dr. Evelin Wetter |
| Zeit/Ort | |
| Kursbeschreibung | In der Veranstaltung werden Arbeiten und Projekte von Masterstudierenden und Doktoranden sowie aktuelle wissenschaftliche Texte diskutiert. |
| Organisatorisches | Termine nach Vereinbarung |
| Literatur | |
